



# **Stärken, Herausforderungen, Schwierigkeiten und Unterstützungsbedarfe von Schulen in herausfordernden Lagen**

## **Ist-Stand-Analysen der Schulen im Projekt "100 Schulen - 1000 Chancen"**

Luisa Grützmaker, Julia Holzer, Marko Lüftenegger, Manfred Prenzel  
& Barbara Schober

Universität Wien | Fakultät für Psychologie, Zentrum für Lehrer\*innenbildung  
Porzellangasse 4, 1090 Wien  
100schulen.univie.ac.at  
Kontakt: [100schulen.forschung@univie.ac.at](mailto:100schulen.forschung@univie.ac.at)  
doi: DOI 10.17605/OSF.IO/BNA8Q

Vorgeschlagene Zitierweise:

Grützmaker, L., Holzer, J., Lüftenegger, M., Prenzel, M., & Schober, B. (2022). *Stärken, Herausforderungen, Schwierigkeiten und Unterstützungsbedarfe von Schulen in herausfordernden Lagen. Ist-Stand-Analysen der Schulen im Projekt "100 Schulen - 1000 Chancen"*. Universität Wien. doi: 10.17605/OSF.IO/BNA8Q

Das Entwicklungs- und Forschungsprojekt 100 Schulen – 1000 Chancen, das in Kooperation zwischen dem BMBWF, der Innovationsstiftung für Bildung und der Universität Wien durchgeführt wird, hat u.a. zum Ziel, ein besseres Verständnis darüber zu erlangen, wie Schulen mit besonderen Herausforderungen aktuell umgehen – insbesondere, wie sie Ressourcen konkret einsetzen und nutzen und was dies für die Schulqualität bedeutet. Das Besondere an diesem Projekt ist es dabei, die Sichtweise der Schulen zu erfragen und für die bedarfsorientierte Vergabe von Ressourcen ins Zentrum zu stellen. Dieser Bericht zielt darauf ab, sowohl die von den Schulen berichteten Herausforderungen, Schwierigkeiten und Unterstützungsbedarfe abzubilden, als auch ihre Stärken sichtbar zu machen.

### Hintergründe zur Ist-Stand-Analyse

Einen wichtigen Meilenstein der ersten Projektphase im Projekt „100 Schulen - 1000 Chancen“ stellte die konkrete Darstellung der Ausgangslage und Bedarfe der einzelnen Schulen dar. Die Ist-Stand-Analyse ist der Ausgangspunkt für die wissenschaftliche Begleitung der Schulentwicklungsprozesse von Schulen in benachteiligten Lagen, die im Projekt „100 Schulen – 1000 Chancen“ durch zusätzliche, bedarfsorientierte Ressourcen angeregt bzw. verstärkt werden sollen.

Zu diesem Zweck führten alle Projektschulen Ende des Sommersemesters 2021 eine **Ist-Stand-Analyse** durch. Die Ist-Stand-Analyse hat eine doppelte Funktion:

- Schulen Anlass geben, sich gemeinsam mit der Ausgangslage der eigenen Schule auseinanderzusetzen
- Kennenlernen der Projektschulen durch das Projektteam – Eindruck über die Stärken, Schwierigkeiten und Herausforderungen der Schulen gewinnen

Dieser Bericht fasst einige wichtige Ergebnisse dieser ersten Projektphase zusammen. Er bezieht sich sowohl auf Herausforderungen, Schwierigkeiten und Unterstützungsbedarfe wie auch auf Stärken der Projektschulen.

### Stichprobe

Das Projekt bezieht sich auf den Pflichtschulbereich. Ausgewählt wurden insgesamt 100 Volks- und Mittelschulen in einem gestuften Vorgehen durch das Institut für Qualitätssicherung (IQS) sowie durch das Forschungsteam der Universität Wien. Die Einordnung als Schule in „herausfordernder Lage“ erfolgte über einen vom Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen (IQS) bereitgestellten Chancenindex, der die Zusammensetzung der Schüler\*innen in Bezug auf ihre sozioökonomische Situation abbildet. Schulen mit einem hohen Anteil an sozioökonomisch

benachteiligten Schüler\*innen werden als Schulen in herausfordernder Lage bezeichnet. Auf Grundlage der vom IQS identifizierten 200 österreichischen Pflichtschulen mit dem höchsten Anteil an Schüler\*innen in sozioökonomisch/soziokulturell belasteter Lage erfolgte die Auswahl der Schulen für das Projekt „100 Schulen – 1000 Chancen“. Dafür wurden die letzten österreichweiten Bildungsstandarderhebungen in Mathematik und Lesen herangezogen.

### Auswertung der Ist-Stand-Analysen: Methodisches Vorgehen

Die Schulen reichten ihre Ist-Stand-Analysen in Form eines PDF-Dokuments ein. Dieses umfasste fünf Seiten inklusive des Einleitungstextes, der Fragen, der Antwortoptionen zum Ankreuzen und der offenen Antwortfelder. Die Fragen nach den Herausforderungen, Stärken, Schwierigkeiten und Unterstützungsbedarfen wurden in einem offenen Antwortformat beantwortet.

Zur systematischen Auswertung der Ist-Stand-Analysen der Schulen wurde ein Kategoriensystem entwickelt. Das Kategoriensystem umfasst zwei Dimensionen (a) die vier Handlungsebenen (Bildungssystem-, Schul-, Klassen- und Schüler\*innenebene) und (b) die drei Qualitätsdimensionen (Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualitätsebene). Durch die Kombination beider Dimensionen entsteht ein Raster von 4 mal 3 Feldern. Jedem Feld wurden entsprechend der jeweiligen Handlungsebenen und Qualitätsdimensionen Kategorien und Subkategorien zugewiesen. Diese Kategorien bzw. Subkategorien beschreiben:

- Strukturmerkmale, d.h. die verschiedenen Rahmenbedingungen am Standort (darunter beispielsweise die Ausgangslage der Lernenden, die Qualifikation der Lehrpersonen und die Beschaffenheit des Schulgebäudes).
- Prozessmerkmale, also alle pädagogischen und organisatorischen Aktivitäten (beispielsweise die Unterrichtsgestaltung, die organisatorischen Strukturen und das Schulleitungshandeln) sowie
- Ergebniskriterien, d.h. (Lern-)Ziele, die Schulen anstreben.

Die Kategorien und Subkategorien wurden auf der Grundlage von Theorien und empirischen Erkenntnissen festgelegt und durch die Aspekte, die in der Ist-Stand-Analyse berichtet wurden, ergänzt. In einem zweiten Schritt wandten zwei Forscherinnen aus dem Team der Universität Wien das Kategoriensystem unabhängig voneinander auf die Daten an. Die unabhängig voneinander vergebenen Kategorienlabels wurden anschließend gegengeprüft. Die Inter-Rater-Reliabilität (joint probability of agreement;  $\omega = .88$ ) ist hoch. Die Ergebnisse wurden abschließend für weitere Analysen aufbereitet.

## Ergebnisse

Die Erkenntnisse, die aus den Ist-Stand-Analysen gewonnen werden konnten, unterstreichen die Vielfaltigkeit der Schulen. Schulen unterscheiden sich sowohl in den Stärken, Schwierigkeiten, Herausforderungen und Unterstützungsbedarfen, die sie berichten. Es gibt jedoch auch Aspekte, hinsichtlich derer viele Schulen Gemeinsamkeiten aufweisen. Es folgt ein Überblick über die Ergebnisse. Zunächst werden jeweils die drei am häufigsten genannten Herausforderungen, Stärken, Schwierigkeiten und Unterstützungsbedarfe beschrieben. Die meistgenannten Aspekte werden zudem in Form von Kreisdiagrammen dargestellt. In den Tabellen können die vollständigen Ergebnisse abgelesen werden.

### 1. Was sind die Herausforderungen der Projektschulen?

Die Schulen nannten durchgehend mehrere Herausforderungen. Von den 100 Schulen in herausfordernder Lage geben 68 Schulen an, die personelle Situation als Herausforderung zu empfinden. Von den Angaben dieser 68 Schulen beziehen sich 57,6% der Angaben darauf, dass es nicht genügend Lehrpersonen an der Schule gibt. 34% der Angaben beziehen sich darauf, dass es in den Schulen keine oder nicht genügend pädagogisches und therapeutisches Stützpersonal (z.B. Sozialarbeiter\*innen oder Psycholog\*innen) gibt. Weitere 8,5% der Angaben beziehen sich auf fehlendes Personal zur Unterstützung bei administrativen Aufgaben. Der Vergleich zwischen Volksschulen und Mittelschulen zeigt, dass Volksschulen mit 75% häufiger einen Mangel an Personalressourcen berichten als Mittelschulen mit 60%.

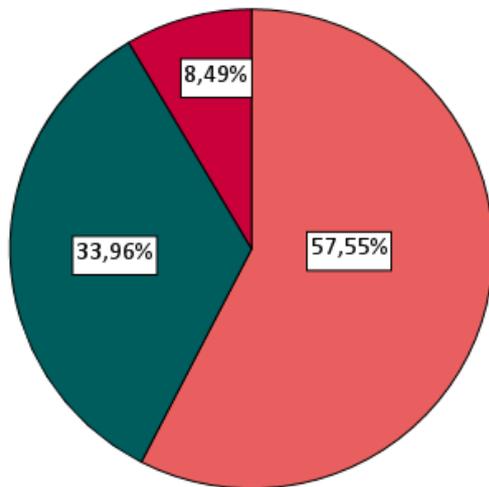
Eine weitere Herausforderung, die sehr häufig genannt wird, stellt die mangelhafte oder fehlende Ausstattung der Schule, die von 64 Schulen genannt wurde, dar. Von den Angaben dieser 64 Schulen beziehen sich 46,5% der Angaben auf den weniger guten Zustand des Schulgebäudes oder die nicht ausreichenden Räumlichkeiten für das Arbeiten an der Schule. Des Weiteren wird die Ausstattung mit digitalen Geräten (16,2%) und finanziellen Mitteln (13,1%), die Ausstattung der Schule mit Ressourcen im Allgemeinen (7,1%) sowie die Ausstattung bzw. der Zustand der Sportanlagen (9,1%) als herausfordernd erlebt. Der Vergleich zwischen Volksschulen und Mittelschulen zeigt, dass Mittelschulen mit 69% die mangelhafte oder fehlende Ausstattung etwas häufiger als Herausforderung berichten.

Als dritte Herausforderung, die sehr häufig genannt wird, kann die Zusammensetzung der Schüler\*innenschaft genannt werden. Von 100 Schulen benennen 64 Schulen die Zusammensetzung der Schüler\*innenschaft (welche sich sowohl auf Schul-, als auch auf Klassenebene manifestiert) als Herausforderung. Von den Angaben dieser 64 Schulen beziehen sich 18,6% der Angaben auf die

Zusammensetzung der Schüler\*innenschaft im Allgemeinen. Die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Zusammensetzung der Schüler\*innenschaft werden von einigen Schulen jedoch auch weiter spezifiziert. So berichten Schulen, dass sie viele Schüler\*innen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien (18,6%), mit Migrationshintergrund (14,5%), mit nicht deutscher Erstsprache (21,8%), mit niedrigen oder sehr heterogenen Ausgangsleistungen (13,7%) sowie mit psychischen Belastungen, Verhaltensauffälligkeiten oder Disziplinproblemen (12,1%) beschulen. Die Zusammensetzung der Schüler\*innenschaft wird dabei von Volksschulen (62%) und Mittelschulen (65%) annähernd gleichermaßen herausfordernd erlebt.

## Herausforderungen der Projektschulen

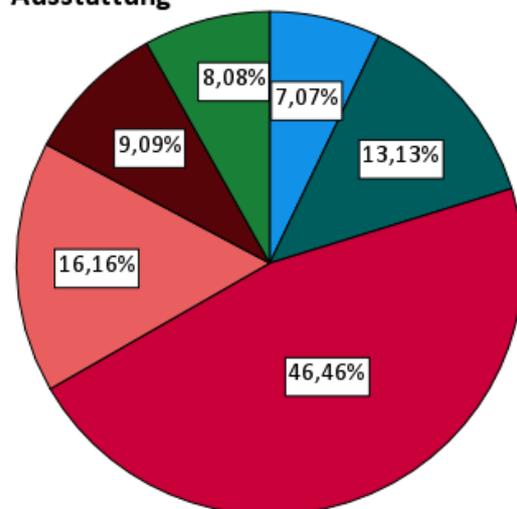
### Personal



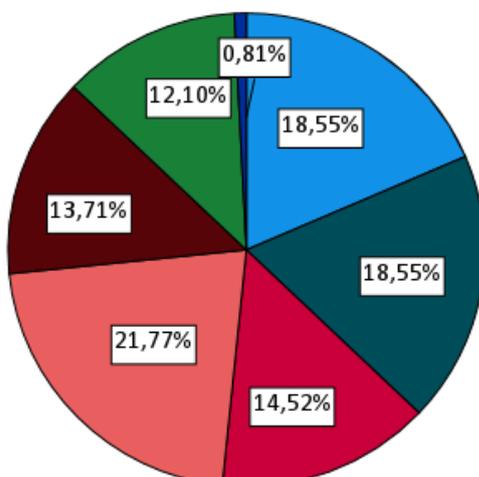
- Mangel an Lehrpersonen
- Mangel an pädagogischem & therapeutischem Stützpersonal
- Mangel an administrativem Personal

### Ausstattung

- mangelnde Ressourcen (allgemein)
- mangelnde Ausstattung der Schule mit zusätzlichen finanziellen Mitteln
- mangelnde Ausstattung/ mangelnder Zustand des Schulgebäudes
- mangelnde Ausstattung im Bereich digitaler Geräte
- mangelnde Ausstattung/ mangelnder Zustand der Sportanlagen
- Sonstige



### Zusammensetzung der Schüler\*innenschaft



- Zusammensetzung (allgemein)
- viele Schüler\*innen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien
- viele Schüler\*innen mit Migrationshintergrund
- viele Schüler\*innen mit nicht deutscher Erstsprache
- niedrige oder heterogene Ausgangsleistung der Schüler\*innen
- viele Schüler\*innen mit psychischen Belastungen, Verhaltensauffälligkeiten oder Disziplinproblemen
- Sonstige

Herausforderungen der Projektschulen																				
Strukturqualität							Prozessqualität							Ergebnisqualität						
	alle Schulen	VS	MS		alle Schulen	VS	MS		alle Schulen	VS	MS		alle Schulen	VS	MS					
<b>Die Projektschulen erleben Herausforderungen im Bereich ...</b>																				
Systemebene	%	N	%	N	%	N		%	N	%	N	%	N		%	N	%	N	%	N
... Personalressourcen	68%	68	75%	41	60%	27	... Schulerhalter & Vorgesetzte	2%	2	2%	1	2%	1							
... Ausstattung	64%	64	60%	33	69%	31	... Evaluationen & Bildungsmonitoring	4%	4	7%	4	0%	0							
... Rahmenvorgaben	30%	30	36%	20	22%	10														
Schulebene	%	N	%	N	%	N		%	N	%	N	%	N		%	N	%	N	%	N
... Zusammensetzung Schüler*innenschaft	64%	64	65%	36	62%	28	... formale Strukturen (z.B. initiierte Steuergruppen)	14%	14	16%	9	11%	5	... Zielerreichung der Schule	2%	2	4%	2	0%	0
... Lehrpersonen	18%	18	16%	9	20%	9	... non-formale Strukturen (z.B. Nachmittagsbetreuung)	14%	14	18%	10	9%	4							
... Kollegium	9%	9	5%	3	13%	6	... Ziele & Schulprogramme	3%	3	4%	2	2%	1							
... fluktuierende Schüler*innenschaft	5%	5	5%	3	4%	2	... Schulkultur	10%	10	4%	2	18%	8							
							... Kooperation im Kollegium	7%	7	9%	5	4%	2							
							... Kooperation mit außerschulischen Vereinen, Netzwerken	5%	5	7%	4	2%	1							
							... Kooperation mit den Familien & Elternarbeit	38%	38	40%	22	36%	16							

Klassenebene	%	N	%	N	%	N		%	N	%	N	%	N		%	N	%	N	%	N	
... Zusammensetzung Schüler*innenschaft	64%	64	65%	36	62%	28	... Unterrichtsgestaltung	21%	21	24%	13	18%	8								
							... Unterrichtsqualität	2%	2	4%	2	0%	0								
Schüler*innenebene	%	N	%	N	%	N		%	N	%	N	%	N		%	N	%	N	%	N	
... Ausgangslage der SuS	64%	64	65%	36	62%	28	... Partizipation & Engagement der SuS	1%	1	2%	1	0%	0	... Lernfortschritt der SuS	3%	3	2%	1	4%	2	
														... Motivation & Lernanstrengung der SuS	9%	9	0%	0	20%	9	
														... Wohlbefinden der SuS	3%	3	2%	1	4%	2	
														... Übertritt in weiterführende Schule & Berufseinstieg	1%	1	0%	0	2%	1	
														... Verlassen ohne Abschluss & Schulabstinz	2%	2	0%	0	4%	2	
														... Gesundheit der SuS	3%	3	5%	3	0%	0	

**Anmerkung:** % = prozentuale Anteil der Schulen; N = Anzahl der Schulen, die den Aspekt angegeben haben; SuS = Schüler\*innen

## 2. Was gelingt den Projektschulen gut?

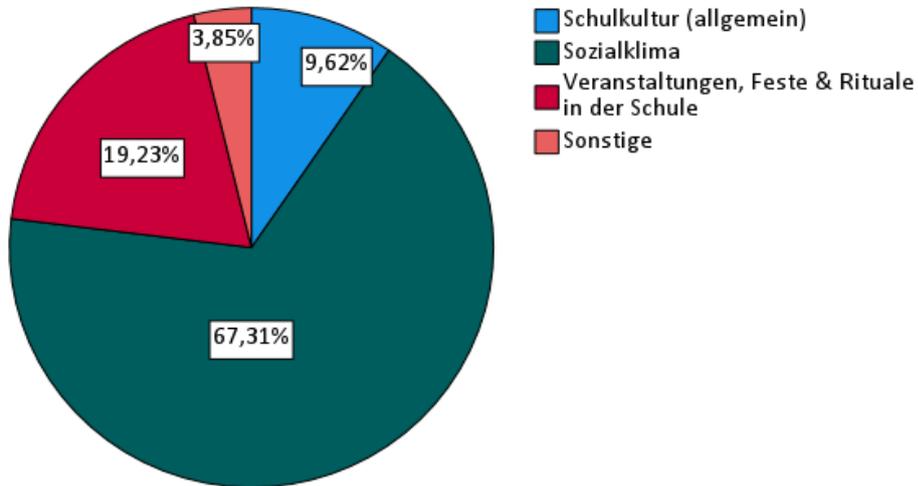
Die teilnehmenden Schulen sehen erfreulicherweise auch viele Stärken an sich (sie nennen im Mittel sogar etwas mehr Stärken als Herausforderungen). Am häufigsten wird die positive Schulkultur als Stärke genannt (76 von 100 Schulen). Von den Angaben dieser Schulen beziehen sich 6,9% der Angaben auf eine positive Schulkultur im Allgemeinen. Weitere 67,3% der Angaben beziehen sich auf ein wertschätzendes und anerkennendes Sozialklima im Kollegium, gegenüber den Eltern und Schüler\*innen. 19,2% der Angaben beziehen sich auf Veranstaltungen, Feste und/ oder Rituale, die fest im Schulleben verankert sind. Im Vergleich zwischen Volksschulen und Mittelschulen zeigt sich, dass die Schulkultur häufiger von Mittelschulen (82%) als Stärke berichtet wird, als von Volksschulen (71%).

Eine zweite Stärke, die von den Schulen im Projekt häufig berichtet wird, ist die Gestaltung des Unterrichts. So geben 72 von 100 Projektschulen an, dass ihnen die Unterrichtsgestaltung gut gelingt. In 44,8% der Angaben beziehen sich Schulen darauf, dass es ihnen gut gelingt sich an den Bedürfnissen der Schüler\*innen zu orientieren und im Unterricht entsprechend zu differenzieren. Es wird zudem berichtet, dass es den Schulen im Unterricht gut gelingt, selbstständiges Lernen zu fördern (5,2%), den Unterricht nach außen zu öffnen (z.B. durch Ausflüge) (9%) und regelmäßig erweiterte Unterrichtsformen einzusetzen, die über den traditionellen Frontalunterricht hinausgehen (9%). Auch die Deutschförderung (15,7%) und der Einsatz digitaler Medien im Unterricht (9%) werden als Stärke hervorgehoben. Die gelungene Unterrichtsgestaltung wird häufiger von Mittelschulen (78%) als von Volksschulen (67%) als Stärke genannt.

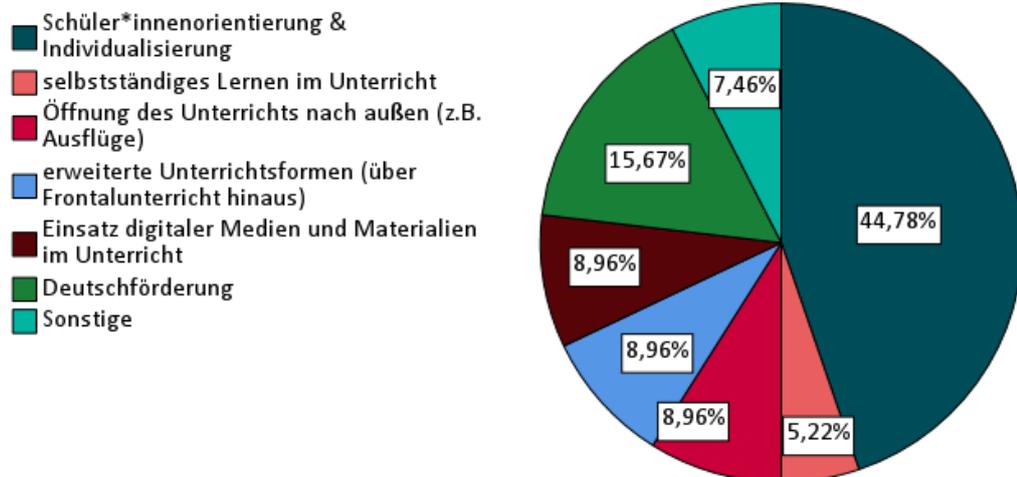
Von den 100 Schulen im Projekt benennen 57 Schulen die gute Kooperation im Kollegium als Stärke. Dazu gehört der kollegiale Austausch, aber auch die gemeinsame Vorbereitung von Unterrichtsmaterialien, Unterrichtseinheiten sowie das gemeinsame Durchführen von Unterrichtseinheiten. Die gute Kooperation im Kollegium wird häufiger von Volksschulen (62%) als von Mittelschulen (51%) als Stärke berichtet.

## Stärken der Projektschulen

### Schulkultur



### Unterrichtsgestaltung



Stärken der Projektschulen																				
Strukturqualität							Prozessqualität							Ergebnisqualität						
	alle Schulen		VS	MS			alle Schulen		VS	MS			alle Schulen		VS	MS				
<b>Die Projektschulen berichten Stärken im Bereich ...</b>																				
Systemebene	%	N	%	N	%	N		%	N	%	N	%	N		%	N	%	N	%	N
... Personalressourcen	23%	23	20%	11	27%	12	... Schulerhalter & Vorgesetzte													
... Ausstattung	9%	9	5%	3	13%	6	... Evaluationen & Bildungsmonitoring													
... Rahmenvorgaben	1%	1			2%	1														
Schulebene	%	N	%	N	%	N		%	N	%	N	%	N		%	N	%	N	%	N
... Zusammensetzung Schüler*innenschaft	4%	4	5%	3	2%	1	... Schulleitungshandeln	37%	37	40%	22	33%	15	... Zielerreichung der Schule	5%	5	0%	0	11%	5
... Lehrpersonen	40%	40	42%	23	38%	17	... formale Strukturen (z.B. initiierte Steuergruppen)	41%	41	40%	22	42%	19							
... Kollegium	12%	12	13%	7	11%	5	... non-formale Strukturen (z.B. Nachmittagsbetreuung)	26%	26	18%	10	36%	16							
							... Ziele & Schulprogramm	9%	9	5%	3	13%	6							
							... Schulkultur	76%	76	71%	39	82%	37							
							... Kooperation im Kollegium	57%	57	62%	34	51%	23							
							... Kooperation mit außerschulischen Vereinen, Netzwerken	45%	45	44%	24	47%	21							

							... Kooperation mit den Familien & Elternarbeit	48%	48	45%	25	51%	23							
<b>Klassenebene</b>	<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>		<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>		<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>
... Zusammensetzung Schüler*innenschaft	4%	4	5%	3	2%	1	... Unterrichtsgestaltung	72%	72	67%	37	78%	35							
							... Unterrichtsqualität	7%	7	7%	4	7%	3							
							... Leistungsbewertung	2%	2	2%	1	2%	1							
<b>Schüler*innenebene</b>	<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>		<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>		<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>
... Ausgangslage der SuS	4%	4	5%	3	2%	1	... Partizipation & Engagement der SuS	2%	2	2%	1	2%	1	... Lernfortschritt der SuS	5%	5	2%	1	9%	4
														... Motivation & Lernanstrengung der SuS	15%	15	15%	8	16%	7
														... Wohlbefinden der SuS	10%	10	15%	8	4%	2
														... Übertritt in weiterführende Schule & Berufseinstieg	5%	5	4%	2	7%	3
														... Verlassen ohne Abschluss & Schul-abstinenz	1%	1	0%	0	2%	1
														... Persönlichkeitsbildung der SuS	7%	7	7%	4	7%	3
														... Gesundheit der SuS	3%	3	4%	2	2%	1

**Anmerkung:** % = prozentuale Anteil der Schulen; N = Anzahl der Schulen, die den Aspekt angegeben haben; SuS = Schüler\*innen

### 3. Was gelingt den Projektschulen noch weniger gut?

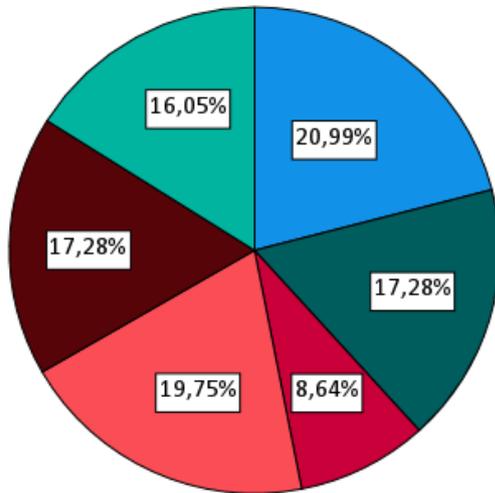
Auf die Frage was den Schulen mit Blick auf das Ziel, faire Bildungschancen zu ermöglichen, weniger gut gelingt, verweist ein Großteil der Schulen auf die Zusammenarbeit mit den Familien der Schüler\*innen. So geben 68 von 100 Schulen an, dass ihnen die Kooperation mit den Familien und die Elternarbeit – beispielsweise aufgrund sprachlicher Barrieren – weniger gut gelingt. Die Schwierigkeiten in Bezug auf die Kooperation mit den Familien und die Elternarbeit wird von Volksschulen (69%) und Mittelschulen (67%) annähernd gleichermaßen häufig berichtet.

Von 100 Schulen berichten 53 Schulen, dass es ihnen weniger gut gelingt mit den Herausforderungen, die sich aus der Zusammensetzung der Schüler\*innenschaft ergeben, umzugehen. Von den Angaben dieser Schulen beziehen sich 21% der Angaben auf die Zusammensetzung der Schüler\*innenschaft im Allgemeinen. Andere Schulen spezifizieren hingegen stärker. So berichten Schulen, dass ihnen der Umgang mit den Herausforderungen, die sich aus der hohen Anzahl von Schüler\*innen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien (17,3%), Schüler\*innen mit Migrationshintergrund (8,6%), mit nicht-deutscher Erstsprache (19,8%), mit niedriger oder sehr heterogenen Ausgangsleistung (17,3%) und/ oder mit psychischen Belastungen, Verhaltensauffälligkeiten oder Disziplinproblemen (16,1%) ergeben, weniger gut gelingt. Die Schwierigkeiten im Umgang mit den Herausforderungen, die sich aus der Zusammensetzung der Schüler\*innenschaft ergeben, wird häufiger von Mittelschulen (58%) als von Volksschulen (49%) berichtet.

Von 100 Schulen berichten 49 Schulen zudem, dass ihnen die Unterrichtsgestaltung nicht optimal gelingt. In 47,9% der Angaben beziehen sich Schulen darauf, dass es noch weniger gut gelingt sich an den Bedürfnissen der Schüler\*innen zu orientieren und im Unterricht entsprechend zu differenzieren. Es wird zudem berichtet, dass es weniger gut gelingt das selbstständige Lernen zu fördern (7%), regelmäßig erweiterte Unterrichtsformen, die über den traditionellen Frontalunterricht hinausgehen anzuwenden (11,3%) und digitale Medien im Unterricht einzusetzen (5,6%). Auch die Deutschförderung (15,7%) wird von den 49 Schulen, die Schwierigkeiten hinsichtlich der Unterrichtsgestaltung berichten genannt. Schwierigkeiten in der Unterrichtsgestaltung werden häufiger von Volksschulen (55%), als von Mittelschulen (42%) berichtet.

## Was gelingt den Projektschulen noch weniger gut? Mit welchen Umständen fällt der Umgang schwer?

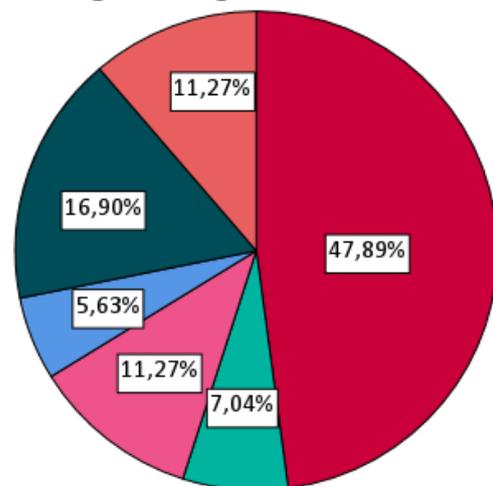
### Zusammensetzung der Schüler\*innenschaft



- Zusammensetzung (allgemein)
- viele Schüler\*innen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien
- viele Schüler\*innen mit Migrationshintergrund
- viele Schüler\*innen mit nicht deutscher Erstsprache
- niedrige oder heterogene Ausgangsleistung der Schüler\*innen
- viele Schüler\*innen mit psychischen Belastungen, Verhaltensauffälligkeiten oder Disziplinproblemen

### Unterrichtsgestaltung

- Schüler\*innenorientierung & Individualisierung
- selbstständiges Lernen im Unterricht
- erweiterte Unterrichtsformen (über Frontalunterricht hinaus)
- Einsatz digitaler Medien und Materialien im Unterricht
- Deutschförderung
- Sonstige



Was gelingt den Projektschulen noch weniger gut? Mit welchen Umständen fällt der Umgang schwer?																				
Strukturqualität							Prozessqualität							Ergebnisqualität						
	alle Schulen	VS	NMS		alle Schulen	VS	NMS		alle Schulen	VS	NMS		alle Schulen	VS	NMS					
<b>Die Projektschulen berichten Schwierigkeiten im Bereich ...</b>																				
Systemebene	%	N	%	N	%	N		%	N	%	N	%	N		%	N	%	N	%	N
... Personalressourcen	42%	42	45%	25	38%	17	... Schulerhalter & Vorgesetzte	1%	1	1%	1	0%	0							
... Ausstattung	35%	35	31%	17	40%	18	... Evaluationen & Bildungsmonitoring	1%	1	1%	1	0%	0							
... Rahmenvorgaben	13%	13	11%	6	16%	7														
Schulebene	%	N	%	N	%	N		%	N	%	N	%	N		%	N	%	N	%	N
... Zusammensetzung Schüler*innenschaft	53%	53	49%	27	58%	26	... Schulleitungshandeln	4%	4	2%	1	7%	3	... Zielerreichung der Schule	8%	8	9%	5	7%	3
... Lehrpersonen	22%	22	18%	10	27%	12	... formale Strukturen (z.B. initiierte Steuergruppen)	19%	19	20%	11	18%	8							
... Kollegium	11%	11	5%	3	18%	8	... non-formale Strukturen (z.B. Nachmittagsbetreuung)	16%	16	15%	8	18%	8							
							... Ziele & Schulprogramm	5%	5	7%	4	2%	1							
							... Schulkultur	25%	25	15%	8	38%	17							
							... Kooperation im Kollegium	12%	12	16%	9	7%	3							
							... Kooperation mit außerschulischen Vereinen, Netzwerken	17%	17	15%	8	20%	9							

							... Kooperation mit den Familien & Elternarbeit	68%	68	69%	38	67%	30								
<b>Klassenebene</b>	<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>		<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>		<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>	
... Zusammensetzung Schüler*innenschaft	53%	53	49%	27	58%	26	... Unterrichtsgestaltung	49%	49	55%	30	42%	19								
							... Unterrichtsqualität	15%	15	15%	8	16%	7								
							... Leistungsbewertung	2%	2	2%	1	2%	1								
<b>Schüler*innenebene</b>	<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>		<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>		<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>	
... Ausgangslage der SuS	53%	53	49%	27	58%	26	... Partizipation & Engagement der SuS	2%	2	2%	1	2%	1	... Lernfortschritt der SuS	10%	10	9%	5	11%	5	
														... Motivation & Lernanstrengung der SuS	14%	14	4%	2	27%	12	
														... Wohlbefinden der SuS	4%	4	0%	0	9%	4	
														... Übertritt in weiterführende Schule & Berufseinstieg	2%	2	2%	1	2%	1	
														... Persönlichkeitsbildung der SuS	2%	2	0%	0	4%	2	
														... Gesundheit der SuS	2%	2	0%	0	4%	2	

**Anmerkung:** % = prozentuale Anteil der Schulen; N = Anzahl der Schulen, die den Aspekt angegeben haben; SuS = Schüler\*innen

#### 4. Wo bestehen Unterstützungsbedarfe?

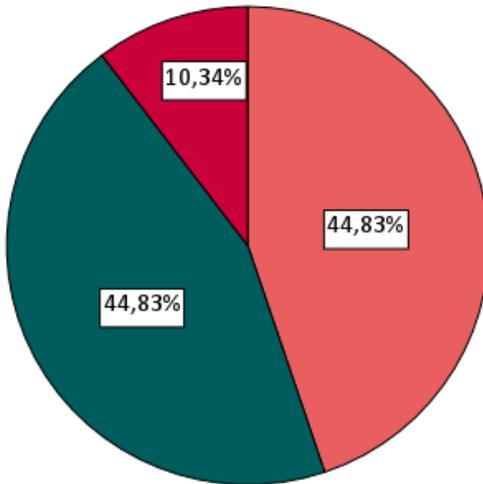
Die Schulen nannten durchgehend mehrere Unterstützungsbedarfe. So geben 85 von den 100 Schulen an, dass sie im Bereich der personellen Ressourcen Unterstützungsbedarf haben. Von den Angaben dieser Schulen beziehen sich 44,8% der Angaben darauf, dass Schulen mehr Lehrpersonen benötigen. In 44,8% der Angaben werden pädagogisches und therapeutisches Stützpersonal (z.B. Sozialarbeiter\*innen oder Psycholog\*innen) als Bedarf genannt. Ca. 10,3% der Angaben beziehen sich darauf, dass Personal zur Unterstützung der Schulleitungen bei administrativen Aufgaben benötigt wird. Im Vergleich zu Mittelschulen (78%), geben Volksschulen (91%) häufiger an, im Bereich der Personalressourcen Unterstützungsbedarf zu haben.

Ein zweiter Bereich, in dem Schulen großen Unterstützungsbedarf berichten, ist die Ausstattung bzw. der Zustand der Schule. Dieser Bereich wird von 64 Schulen in der Ist-Stand-Analyse genannt. Von den Angaben dieser Schulen beziehen sich 40,4% der Angaben darauf, dass es Bedarf zur Verbesserung der Ausstattung bzw. des Zustands des Schulgebäudes gibt. Weiteren Bedarf haben Schulen in Bezug auf die Verbesserung der Sportanlagen (5,5%), die Ausstattung mit digitalen Geräten (25,7%), mit digitalen Unterrichtsmaterialien, Lernsoftwares und -Apps (5,5%) sowie mit zusätzlichen finanziellen Mitteln für die Schule (11,9%). Der Bedarf im Bereich der Ausstattung wird von Volksschulen (64%) und Mittelschulen (64%) gleichermaßen berichtet.

Der dritte Bereich, in dem Schulen großen Unterstützungsbedarf angeben, ist die Unterrichtsgestaltung. Von 100 Schulen berichten 33 Schulen, dass sie in verschiedenen Aspekten der Unterrichtsgestaltung Unterstützungsbedarf haben. Dazu zählen die Bereiche Schülerorientierung und Individualisierung (28,6%), Teamteaching und Doppelbesetzung von Lehrpersonen in Klassen (28,6%), Deutschförderung (26,5%) sowie der Einsatz digitaler Medien & Materialien im Unterricht (6,1%). Im Vergleich zu Mittelschulen (24%) geben Volksschulen (40%) häufiger an, im Bereich der Unterrichtsgestaltung Unterstützungsbedarf zu haben.

## Unterstützungsbedarfe der Projektschulen

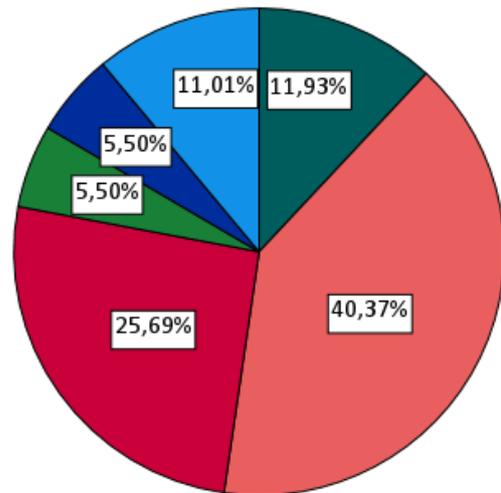
### Personal



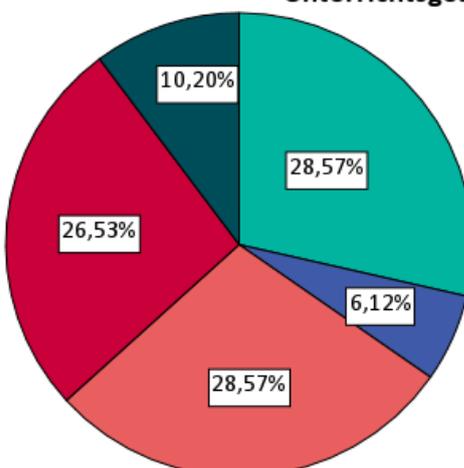
- Bedarf an Lehrpersonen
- Bedarf an pädagogischen & therapeutischen Stützpersonal
- Bedarf an administrativen Personal

### Ausstattung

- Bedarf an zusätzlichen finanziellen Mitteln
- Verbesserung der Ausstattung/ des Zustands des Schulgebäudes
- Bedarf an digitalen Geräten
- Bedarf an digitalen Unterrichtsmaterialien, Lernsoftwares & -Apps
- Verbesserung der Ausstattung/ des Zustands der Sportanlagen
- Sonstige



### Unterrichtsgestaltung



- Unterstützung im Bereich: Schüler\*innenorientierung & Individualisierung
- Unterstützung im Bereich: Einsatz digitaler Medien & Materialien im Unterricht
- Unterstützung im Bereich: Teamteaching & Doppelbesetzung von Lehrpersonen in Klassen
- Unterstützung im Bereich: Deutschförderung
- Sonstige

Unterstützungsbedarfe der Projektschulen																				
Strukturqualität							Prozessqualität							Ergebnisqualität						
	alle Schulen	VS	MS					alle Schulen	VS	MS					alle Schulen	VS	MS			
Unterstützungsbedarf berichten Schulen in den Bereichen ...																				
Systemebene	%	N	%	N	%	N		%	N	%	N	%	N		%	N	%	N	%	N
... Personalressourcen	85%	85	91%	50	78%	35	... Schulerhalter & Vorgesetzte	12%	12	9%	5	16%	7							
... Ausstattung	64%	64	64%	35	64%	29	... Evaluationen & Bildungsmonitoring	2%	2	2%	1	2%	1							
... Rahmenvorgaben	9%	9	9%	5	9%	4														
Schulebene	%	N	%	N	%	N		%	N	%	N	%	N		%	N	%	N	%	N
... Zusammensetzung Schüler*innenschaft	3%	3	2%	1	4%	2	... Schulleitungshandeln	2%	2	2%	1	2%	1	... Zielerreichung der Schule	2%	2	0%	1	2%	1
... Lehrpersonen	24%	24	24%	13	24%	11	... formale Strukturen (z.B. initiierte Steuergruppen)	25%	25	25%	14	24%	11							
... Kollegium	1%	1	0%	0	2%	1	... non-formale Strukturen (z.B. Nachmittagsbetreuung)	27%	27	29%	16	24%	11							
							... Ziele & Schulprogramm	1%	1	0%	0	2%	1							
							... Schulkultur	9%	9	7%	4	11%	5							
							... Kooperation im Kollegium	3%	3	5%	3	0%	0							
							... Kooperation mit außerschulischen Vereinen, Netzwerken	7%	7	7%	4	7%	3							

							... Kooperation mit den Familien & Elternarbeit	15%	15	18%	10	11%	5							
<b>Klassenebene</b>	<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>		<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>		<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>
... Zusammensetzung Schüler*innenschaft	3%	3	2%	1	4%	2	... Unterrichtsgestaltung	33%	33	40%	22	24%	11							
							... Unterrichtsqualität	3%	3	0%	0	7%	3							
<b>Schüler*innenebene</b>	<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>		<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>		<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>	<b>%</b>	<b>N</b>
... Ausgangslage der SuS	3%	3	2%	1	4%	2	... Partizipation & Engagement der SuS	1%	1	0%	0	2%	1	... Lernfortschritt der SuS	1%	1	0%	0	2%	1
														... Motivation & Lernanstrengung der SuS	1%	1	0%	0	2%	1
														... Wohlbefinden der SuS	3%	3	4%	2	2%	1
														... Übertritt in weiterführende Schule & Berufseinstieg	1%	1	0%	0	2%	1
														... Persönlichkeitsbildung der SuS	1%	1	2%	1	0%	0
														... Gesundheit der SuS	2%	2	2%	1	2%	1

**Anmerkung:** % = prozentuale Anteil der Schulen; N = Anzahl der Schulen, die den Aspekt angegeben haben; SuS = Schüler\*innen

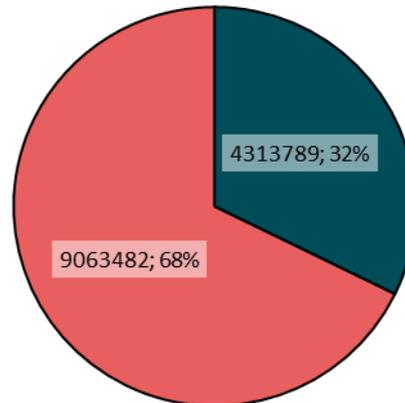
### Was wurde von den Projektschulen im Ressourcenantrag beantragt?

Die Schulleitungen haben (in Rücksprache mit den Lehrpersonen) im November und Dezember 2021 konkrete Ressourcen (Personal und Sachmittel) beantragt. Von den insgesamt 13.377.271€ machen die personellen Ressourcen 32% der beantragten Ressourcen aus. Die personellen Ressourcen, die beantragt wurden, umfassen Landeslehrer\*innen (75%), Sozialarbeiter\*innen (18%), Schulpsycholog\*innen (4%) und administrative Assistenz (3%). Deutlich häufiger beantragten Schulleitungen Sachmittel. So machten die Sachmittel 68% der beantragten Ressourcen aus. Diese umfassen Bauvorhaben (21%), IT-Ausstattung (31%), Dienstleistungen (23%) sowie Mobiliar, Ausstattung, Lernmaterial und Sonstiges (25%).

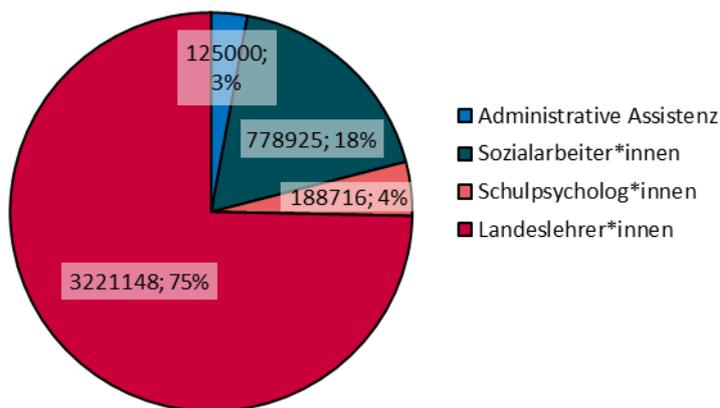
## Beantragte Ressourcen der Projektschulen

Ressourcenbedarf gesamt: ca. € 13.377.271

- Personelle Ressourcen
- Sachmittel-Ressourcen

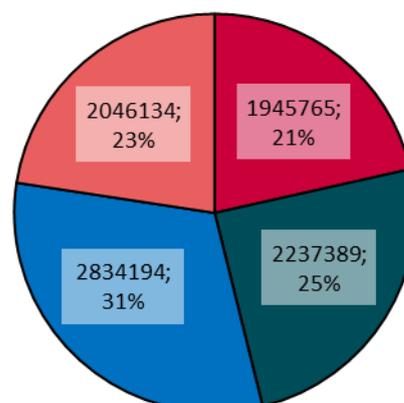


Personelle Ressourcen: ca. € 4.313.789



Sachmittel-Ressourcen: ca. € 9.063.482

- Bauvorhaben
- Mobiliar/ Ausstattung, Lernmaterial, Sonstiges
- IT-Ausstattung
- Dienstleistungen



## Zusammenfassung

Die Ergebnisse der Ist-Stand-Analyse verdeutlichen wie breit die Herausforderungen, Schwierigkeiten, die Unterstützungsbedarfe, aber auch Stärken der Schulen gefächert sind. Während einige Herausforderungen, Stärken, Schwierigkeiten und Unterstützungsbedarfe nur vereinzelt angegeben werden, zeigt sich bezüglich einiger Themen eine große Überschneidung. So lässt sich zusammenfassend festhalten, dass die drei häufigsten Herausforderungen von Schulen in herausfordernder Lage der Mangel an Personalressourcen (68%), die Ausstattung der Schulen (64%) und die Zusammensetzung der Schüler\*innenschaft (64%) sind. Als Stärken berichten die Schulen am häufigsten die Schulkultur (76%), die Unterrichtsgestaltung (72%) und die Kooperation im Kollegium (57%). Auf die Frage was den Schulen weniger gut gelingt, geben die Schulen im Projekt am häufigsten die Kooperation mit den Familien und die Elternarbeit (68%), die Herausforderungen, die sich aus der Zusammensetzung der Schüler\*innen ergeben (72%) und die Unterrichtsgestaltung (49%) an. Auffallend ist, dass Schulen die Unterrichtsgestaltung häufig sowohl als Stärke als auch als Schwierigkeit benannt haben. Dieser scheinbare Gegensatz lässt sich dadurch erklären, dass die Projektschulen im Rahmen der Ist-Stand-Analyse die Unterrichtspraxis sehr differenziert reflektieren. Während den Schulen bestimmte Aspekte der Unterrichtsgestaltung bereits gut gelingen und positiv hervorgehoben werden, können gleichzeitig andere Aspekte der Unterrichtsgestaltung noch weniger gut gelingen. Die Projektschulen geben am häufigsten an in den Bereichen personelle Ressourcen (85%), Ausstattung der Schule (64%) und Unterrichtsgestaltung Unterstützung zu benötigen.

In der Ist Stand-Analyse werden von den Schulen meist verschiedene Herausforderungen und Unterstützungsbedarfe berichtet, die zumeist sehr gut begründet sind und sich mit den beantragten Ressourcen decken. Etwas überraschend ist auf den ersten Blick die Diskrepanz zwischen den angegebenen Herausforderungen bzw. dem Unterstützungsbedarf in Bezug auf den Mangel an personellen Ressourcen an der Schule und den tatsächlich beantragten Personalressourcen. Obwohl der Mangel an personellen Ressourcen am häufigsten als Herausforderung (68% der Schulen) bzw. Unterstützungsbedarf (85% der Schulen) genannt wird, machen die tatsächlich beantragten personellen Ressourcen in den Ressourcenanträgen nur 32% aus. Die Schulen haben also in den Anträgen die Herausforderungen nicht selten in ihrer Pirorität „umgereiht“. Hierfür gibt es mehrere Erklärungen. Zum einen haben Schulleitungen aufgrund des aktuell vorherrschenden Lehrer\*innenmangels in ganz Österreich externe Expert\*innen und Dienstleistungen beantragt, die in der Kostenrechnung den Sachmitteln zugeordnet werden. Der aktuelle Lehrer\*innenmangel könnte aber auch dazu geführt haben, dass sich die Schulleitungen direkt auf andere bestehende Bedarfe

fokussiert haben, bei denen die entsprechenden Ressourcen im Projektzeitraum sicher verfügbar sind. Die häufigere Entscheidung für Sachmittel könnte aber auch nicht zuletzt dadurch motiviert gewesen sein, dass die Sachmittel langfristig an der Schule bleiben können und damit nachhaltig zur Bewältigung von Herausforderungen dienen, wohingegen die personellen Ressourcen erst einmal nur für drei Semester fix zugesagt werden können.

## Glossar

Hauptkategorien	Beschreibung der Hauptkategorien und ggf. Nennung der Subkategorien
<b>Systemebene - Strukturqualität</b>	
Ausstattung	Zur Ausstattung gehören finanzielle Mittel, die Lage der Schule, das Schulgebäude, Sportanlagen, die Bibliothek, Ausstattung für die Bereiche Musik, Kunst, Kreativität, Naturwissenschaften und Sachunterricht, digitales Unterrichtsmaterial, Softwares und Apps sowie weitere Ausstattung im Bereich Informatik und Digitalisierung.
Personal	Hier ist das pädagogische Personal, das Stützpersonal (Pädagog*innen, Therapeut*innen, Dolmetscher*innen, externe Diagnostik) sowie das administrative Personal gemeint.
Rahmenvorgaben	Die Rahmenvorgaben beziehen sich auf das Curriculum, die Autonomie, die Implementierung von Reformen und Entwicklungsvorgaben und die Bürokratie.
<b>Systemebene - Prozessqualität</b>	
Evaluation und Bildungsmonitoring	Hier geht es um Aspekte der externen Evaluation und die Teilnahme an Bildungsmonitoring.
Schulerhalter und Vorgesetzte	Umfasst die Unterstützung durch Schulerhalter, Vorgesetzte und SQM (z.B. bei der Beschaffung neuer Sachmittel oder beim Qualitätsmanagement).
<b>Schulebene - Strukturqualität</b>	
Fluktuierende Schüler*innenschaft	Fluktuation der Schüler*innen durch häufige Ab- und Neuzugänge im Laufe des Schuljahres.
Kollegium	Diese Kategorie umfasst die Stabilität bzw. die Fluktuation im Kollegium sowie die Kohärenz der Einstellungen unter den Lehrpersonen.
Lehrpersonen	Die Kategorie Lehrpersonen umfasst die Subkategorien Aus- und Weiterbildung, die Erfahrung, das Alter, die Einstellungen den Schüler*innen gegenüber, Innovationsbereitschaft und Engagement, sowie die berufliche Belastung und das berufliche Wohlbefinden der Lehrpersonen.

<b>Schulebene - Prozessqualität</b>	
Formale Strukturen	Diese Kategorie beinhaltet formale Strukturen, die an der Schule etabliert sind. In dieser Kategorie werden Subkategorien zusammengefasst, die sich einerseits auf das Kollegium und die Zusammenarbeit im Kollegium beziehen: verschiedene Konferenzen, Steuergruppen, interne Evaluationen und Hospitationen, Supervision und Coachings, schulinterne Weiterbildungen; die digitale Infrastruktur (z.B. SchoolFox oder Moodle), interne Kommunikationsstrukturen; etablierte Strukturen für Diagnostik und die allgemeine Organisationsform der Schule (z.B. GTS).
Kooperation im Kollegium	Die Kooperation im Kollegium umfasst u.A. den kollegialen Austausch von Erfahrungen und Unterrichtsmaterial, die gegenseitige Unterstützung der Lehrpersonen innerhalb des Kollegiums und das gemeinsame Vorbereiten und Durchführen von Unterrichtseinheiten.
Kooperation mit außerschulischen Vereinen, Netzwerken	Hier ist die Kooperation mit den Gemeinden, mit Vereinen und anderen Institutionen gemeint. Beispiele sind Theater- oder Chorprojekte und Kooperationen mit anderen Schulen im Sinne der Nahtstellenarbeit.
Kooperation mit den Familien & Elternarbeit	Kooperation mit den Familien und Elternarbeit umfasst die Einbindung der Familien in die Bildungsprozesse ihrer Kinder und darüber hinaus in Aspekte des Schullebens und der Schulkultur.
Non-formale Strukturen	Non-formale Strukturen beinhalten Unverbindliche Übungen, Projekte, Hausaufgaben- und Nachhilfe, Nachmittagsbetreuung, sowie Beratungs- und Aufklärungstätigkeiten.
Schulkultur	Die Schulkultur umfasst das Schul- und Erziehungsklima, das Sozialklima und in diesem Zusammenhang auch die Förderung des Sozialverhaltens und der sozialen Kompetenzen der Schüler*innen. Zusätzlich werden Schulveranstaltungen, Feste und Rituale, die Öffentlichkeitsarbeit und der Ruf der Schule diesem Bereich zugeordnet.
Schulleitungshandeln	Das Schulleitungshandeln bezieht sich auf das Schulmanagement und inkludiert Faktoren wie Jahresgespräche, Zielvereinbarungen und Führungsfeedback.
<b>Klassenebene - Prozessqualität</b>	
Unterrichtsgestaltung	Zur Unterrichtsgestaltung gehören Fachlernen, Schüler*innenorientierung und Individualisierung des Unterrichts, Methodentraining und Aufbau der Selbstlernfähigkeit, die Öffnung des Unterrichts nach außen durch Ausflüge, etc., erweiterte Unterrichtsformen, die über den Frontalunterricht hinausgehen, der Einsatz digitaler Medien und digitalen Unterrichtsmaterials, Teamteaching und Doppelbesetzungen in den Klassen sowie sprachsensibler Unterricht / Deutschförderung.

Unterrichtsqualität	Die Unterrichtsqualität zeichnet sich durch die drei Basisdimensionen aus: (1) das Potential zur kognitiven Aktivierung, (2) die Klassenführung und (3) die konstruktive Unterstützung. Das <i>Potential zur kognitiven Aktivierung</i> kann v.a. dann erzeugt werden, wenn der Unterricht auf das Verstehen und das schlussfolgernde Denken ausgerichtet ist, herausfordernde Inhalte und Aufgabenstellungen anbietet und dabei an das Vorwissen und die Erfahrungen der Schüler*innen anknüpft. Durch eine strukturierte, klare und störungspräventive <i>Klassenführung</i> kann möglichst viel der vorhandenen Lernzeit aktiv und fokussiert genutzt werden. Mit der <i>konstruktiven Unterstützung</i> wird eine positive Schüler*innen-Lehrpersonen-Beziehung und der wertschätzende Umgang zwischen Lernenden und Lehrenden bezeichnet.
<b>Schüler*innenebene/ Klasseneben/ Schulebene – Strukturqualität</b>	
Ausgangslage der Schüler*innen/ Zusammensetzung der Schüler*innenschaft	Die Zusammensetzung der Schüler*innenschaft in der Schule bzw. der Klasse ergibt sich immer aus den individuellen Schüler*innen. Gibt es beispielsweise an einer Schule sehr viele Schüler*innen, die eine niedrige Ausgangsleistung aufweisen, zeichnet sich auch die Zusammensetzung der Schüler*innenschaft in den Klassen und der Schule insgesamt durch eine niedrige Ausgangsleistung aus. Dementsprechend gehören die Zusammensetzung der Schüler*innenschaft auf Schul- und Klassenebene sowie die Ausgangslage auf Schüler*innenebene zusammen, was sich auch anhand der gleichen Werte zeigt. Die Ausgangslage der Schüler*innen bezieht sich auf den soziökonomischen Hintergrund, die Ausgangsleistung, psychische Belastungen und Verhaltensauffälligkeiten der Schüler*innen sowie deren Migrationshintergrund, Erstsprache, Alter und Geschlecht.
<b>Schüler*innenebene - Prozessqualität</b>	
Partizipation der Schüler*innen	Partizipation der Schüler*innen meint die Beteiligung der Schüler*innen an schulpolitischen Aktivitäten und am Schulleben, z.B. durch Klassen- oder Schüler*innenvertretung, sowie das Einbringen neuer Ideen in Schulentwicklungsprozesse.
<b>Schüler*innenebene - Ergebnisqualität</b>	
Gesundheit der Schüler*innen	Die Gesundheit der Schüler*innen umfasst u.A. die Bereiche der Gesundheitserziehung, der Ernährung und Bewegung.
Lernfortschritt der Schüler*innen	Der Lernfortschritt der Schüler*innen bezieht sich auf das Erreichen der jeweiligen Lernziele in den verschiedenen Unterrichtsfächern im Sinne von schulischer Leistung.
Motivation & Lernanstrengung der Schüler*innen	Hier ist die Bereitschaft der Schüler*innen gemeint, sich auf Lernprozesse einzulassen und auf einen Lernfortschritt hinzuarbeiten.

Persönlichkeitsbildung der Schüler*innen	Die Persönlichkeitsbildung der Schüler*innen umfasst Aspekte wie Selbstwert, Selbstvertrauen sowie soziale und emotionale Kompetenzen.
Übertritt in weiterführende Schulen & Berufseinstieg	Die Schule thematisiert die Vorbereitung der Schüler*innen auf eine weiterführende Schule, bzw. den Einstieg in das Berufsleben.
Verlassen ohne Abschluss & Schulabstinz	Die Schule adressiert Themen wie das wiederholte Fernbleiben vom Unterricht, unregelmäßigen Schulbesuch und das Nicht-Erreichen eines Schulabschlusses.